

# Die Bloomfield Germania.

Jahrgang 15.

Bloomfield Nebraska, Donnerstag 23. Dezember 1909.

Nummer 15

## Die Bloomfield Germania.

Kiewer & Wiedemann Herausgeber.

Entered at the post office in Bloomfield as second class matter.

Erscheint wöchentlich jeden Donnerstag.

Die A. F. u. d. Gartenbau-Zeitung von Milwaukee und die Bloomfield Germania in Vorausbezahlung nur \$1.50 per Jahr

### Der ausgezeichnete Bahnwärter.

Wie sich ein schlaues Bader im Stenographieren die Handlung veranfaßt.

Vor langen Jahren trug sich, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, auf den bayerischen Staatsbahnen verblühter Weise folgende Geschichte zu: Ein in Nürnberg stationierter Lokomotivführer hatte häufig theils Güter-, theils Personenzüge nach Schwandorf und zurückzuführen, wobei er die Wahrnehmung machte, daß ein zwischen den Stationen Neufirchen bei Sulzbach und Sulzbach i. D. postierter Bahnwärter sich stets ordnungsgemäß auf seinem Posten befand. Nur war dem Lokomotivführer das steife Wesen des Bahnwärters einigermassen auffallend, weil sich dieser sowohl während als nach der Vorbeifahrt des Zuges nicht bewegte und sich auch bei Nacht dessen leuchtende Handlaterne nach der Vorbeifahrt immer in gleicher Höhe und ruhiger Lage zeigte. Näheres konnte der Lokomotivführer bei der sehr spärlichen Beleuchtung des einsamen Wärdertpostens während der Vorbeifahrt nicht konstatieren. Immerhin war das steife Benehmen des Wärters dem Lokomotivführer verdächtig.

Als der Lokomotivführer wieder einmal zur Nachtzeit mit einem

terzug an dem Wärdertposten vorüberfuhr und der ungelente Bahnwärter seinen Gruß nicht erwiderte, konnte er der Verückung nicht widerstehen, mit einem bereit gehaltenen Stück Kohle nach der Handlaterne des Bahnwärters zu werfen, wobei es deren Wärdert zertrümmerte. Wegen dieser Ungehörigkeit erstattete der Bahnwärter seiner vorgesetzten Behörde Anzeige, worauf der Lokomotivführer bestraft wurde. Letzterer bereifte nach mehreren Wochen mit einem Nachtgüterzug die gleiche Strecke. Er fuhr langsam an den Wärdertposten heran, und als er sah, daß der auf seinem Posten stehende Bedienstete wieder kein Lebenszeichen von sich gab, hielt er seinen Zug leise an, stieg von der Lokomotive ab und schritt auf den in voller Ausrüstung befindlichen Bahnwärter zu, der ihm jedoch auf seinen Anruf keine Antwort gab und sich bei näherer Betrachtung als eine — Strohpuppe entpuppte. Während dieses ganzen Vorganges lag der wackere Bahnwärter sorglos in Morpheus Armen, wußte er doch, daß sein Dienst durch seinen Pseudo-Stellvertreter „stramm“ versehen wurde. Der pfiffige Lokomotivführer aber machte kurzen Prozeß. In den vorzüglich imitierten Bahnwärter kamt seiner vollen Ausrüstung mit Hilfe des Heizers auf seinen Tender und dampfte mit seinem corpus delicti vergnügt nach Nürnberg weiter, wo er den „Ausgestopften“ unter entsprechender Meldung seiner vorgesetzten Dienststelle einlieferte.

Als der Bahnwärter beim Morgenrauschen das räthselhafte Verschwinden seiner Strohpuppe bemerkte, mag er wohl zu Tode erschrocken sein. Doch sollte er nur zu bald die nötige Aufklärung erhalten. Die Bahnbehörde verfügte die sofortige Dienstentlassung des schlauen Bahnwärters, hob die seinerzeit über den Lokomotivführer verhängte Strafe auf und erteilte ihm wegen der gelungenen Ueberführung des Bahnwärters eine Belohnung. Es ist nur schade, daß der „ausgestopfte“ Bahnwärter heutzutage nicht mehr existirt, denn er würde stets ein gelles Schaustück im B

### Ein weiblicher Salomo.

Die Schriftstellerin Marie Corelli über das Frauenstimmrecht.

Ihr trefflicher Vorschlag zur richtigen Erprobung der Frage.

Auf einer Versammlung der englischen Frauenstimmrechtlerinnen war jüngst mitgeteilt worden, daß Marie Corelli, die berühmte Roman-Dichterin, sich zur Sache des Frauenstimmrechts bekehrt habe. Marie Corelli erklärte darauf diese Mittheilung für unzutreffend und die Folge war, daß sie zum Gegenstande eines konzentrischen Angriffes der Frauenstimmrechtlerinnen gemacht wurde. In einem Heft des „London Magazine“ nimmt nun die Dichterin Gelegenheit, ihre Auffassung über die Frauenstimmrechtsbewegung darzulegen und was sie sagt, ist so fein und einsichtig, daß ihre Worte auch bei uns bekannt zu werden verdienen. Die Trägerinnen der englischen Frauenstimmrechtsbewegung kennzeichnet die Corelli als halbgebildete Personen, die hauptsächlich gelernt hätten, unzufrieden zu sein. Ihre oberflächliche Bildung habe ihnen übertriebene Vorstellungen über ihre Begabung und Tüchtigkeit beigebracht, und ihr Ehrgeiz sei nun, den Männern die Anerkennung dieser ihrer Begabung und Tüchtigkeit abzutrotzen. Hinter jeder „Suffragette“ sieht die Corelli die enttäuschte Frau. Jung oder alt, hübsch oder häßlich — sie haben alle eine falsche Note, eine Disharmonie in ihrer Existenz. Die Dichterin weist dann unter Anführung von mancherlei Beispielen darauf hin, daß die Männer immer dazu geneigt gewesen sind, die Frau zu idealisieren, und wenn ein Mann eine Frau herabwürdigt oder „ruiniert“, so kann das nach ihrer Ansicht nur unter der Einwilligung der Frau geschehen. Es ist also die Frau selbst, die die Meinung über sich macht. Nun, und wie ist es denkbar, daß die Männer Frauen idealisieren oder ehren, die das Haus der Gemeinen stürzen, sich mit Polizisten herumprügeln, die Gefängniswärterinnen herauswerfen, und was dergleichen suffragettische Heldenthaten mehr sind. Die Sympathie der Corelli gehört nicht den Frauenstimmrechtlerinnen, sondern der arbeitenden Frau, und zwar jeder Art von Frauenarbeit. Und die arbeitende Frau hat, wie ihr scheint, viel zu ernste Dinge zu thun, um sich nach anderen „Rechten“ umzusehen, als sie schon besitzt. Uebrigens hat jede Frau es in ihrer Hand, sich und ihrem ganzen Geschlechte die Bedingungen zu schaffen, die sie wünscht: nämlich durch die Erziehung ihrer Kinder. Sie erziehe ihre Kinder so, daß diese, vorab die Männer, einst ganz von selbst thun werden, was nötig ist. Wirklich allerliebst ist der Vorschlag zur Güte, den die Corelli in der Frauenstimmrechtsfrage macht, man solle die dafür einkommenden Summen dazu verwenden, ein weibliches Haus der Gemeinen zu erbauen. Dort sollen die politischen Damen ganz wie die Gemeinen, Tag für Tag und Nacht für Nacht zusammenkommen. Sie sollen dieselben Dinge erörtern, wie ihre männlichen Kollegen, und dieselben Regeln befolgen, wie diese, und nach Verlauf von drei Jahren werde man ja sehen. Werden man ja sehen, ob die Diskussionen der Frauen klarer, höher, reiner, würdiger, fruchtbarer gewesen seien, als die der Männer, ob sie weniger geschwätzt hätten, ob sie sich würdiger betragen und neue Gedanken erzeugt hätten — und nach diesem Besunde könne man dann die Frage der Theilnahme der Frauen am politischen Leben mit Leichtigkeit und Sicherheit entscheiden. Ein weiblicher Salomo!

### Unser Kinder.

Der kleine Robert: „Ach, Mama, ich bin gestern so hingefallen und habe mich schrecklich gestoßen.“  
Mutter: „Na, darum brauchst Du doch heute nicht zu weinen.“  
Der kleine Robert: „Na, gestern warst Du doch nicht zu Hause!“

Eine Seitentür in dem Gemölde der Citizens State Bank gibt Euch ungesündert Zutritt zu den Privat-Börsen, welche für unsere Kunden eingerichtet sind. Inhaber der Schecks können während den Bankstunden zu dem Office und den resp. Börsen gelangen, ohne auch nur die Bankbeamten zu fragen. Papiere, die für Euch von Wert sind, sollen an sicherer Stelle aufbewahrt werden und wir bieten unseren Kunden die beste Gelegenheit, zu sprechen mit den Beamten der Citizens State Bank.

Dr. Rullen, Advokat, Office über First National Bank.

## Ernidriegte Preise vom 9. Dezember bis zum 1. Januar.

Um unser Lager für die jährliche Inventur-Aufnahme zu reduzieren, werden wir während der nächsten 3 Wochen unseren Vorrat von Damen-, Fräulein- u. Mädchen-Jacken und schneidergemachten Gewändern und etwa 50 Damen-Röcken

— sowie — Männer-, Knaben und Kinder Anzügen und Ueberröcken

zu nichtigen Schleuderpreisen verkaufen.

Verfehlt nicht, diese Bargains zu sehen

## A. C. & E. F. Filter.



Wells-Kalar Drug Co.

Kapital \$25,000.00 Ueberschuß \$2,500.00  
**Haltet es im Gedächtnis.**



Ein „B“-Conto über habt und ist ein Ansporn, um mehr zu sparen. heit möchte, die Familie heimsuchen. Es können jenes Familienmitglied sein, welches das Geld verdient, so ist es am besten ein Bank-Conto anzulegen in der ersten National Bank.

Euer Conto. Es wird Euch helfen.

## The First National Bank

Bloomfield Nebraska.

Präsident: Louis Eggert, Vice-Präsident: H. A. Felt, Kassier: W. Schulz, Hilfs-Kassier: C. A. Galtier.

## Ein sicherer Platz

für Eure werthvollen Papiere

Eine „Safety Deposit Box“ in unserem feuer- und diebes-sicheren Gemölde, geschützt durch unser elektrisches Alarm-System, wird euch die Versicherung geben, daß eure Besitzurkunden, Versicherungs-Policen und andere Werthpapiere gut aufbewahrt sind. Ihr könnt den Gebrauch der „Deposit Box“ für eine geringe jährliche Miethe erlangen. Sprecht vor und wir werden euch darüber aufklären.

farmers & Merchants State Bank

Die Bank an der Ecke

W. P. Dorn, Präsident, D. J. Miller, Vice-Präsident, W. A. Tuller, Kassier.